

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

26.1.1871 (No. 24)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Januar.

Nr. 24.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufspreis: die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Alle Postexpeditionen und Feldposten nehmen Bestellungen an auf die Monate Februar u. März der Karlsruher Zeitung und bitten wir um baldigste Bestellung, da wir bei der stets wachsenden Auflage später für komplette Exemplare nicht garantiren können.

Inserate sind bei der jetzigen Auflage — (über 8000) — von besonderer Wirkung.

Telegramm.

† Bern, 24. Jan. Der „Bund“ bringt folgendes Telegramm aus Bruntrut vom heutigen Tage: Ein französisches Korps unter General Bressolles steht in der Nähe der Grenze. Das Hauptquartier desselben ist in Pierrefontaine. In Blamont stehen 3 französische Batterien.

† Lille, 23. Jan. Vom Bahnhof von Arras wurde sämtliches Eisenbahn-Material nordwärts weggeschafft, nachdem aus Voileux das Anrücken des Feindes gemeldet worden war.

† Brüssel, 24. Jan. Zwei Bataillone der hiesigen Garnison, Grenadiere und Carabiniere, sind mit Artillerie an die Grenze beordert. — „Coite Belge“ zufolge sind die Umgebungen von Lille, Douai und Arras unter Wasser gesetzt.

Aus Arlon, 21. d., wird gemeldet, daß Longwy durch die Beschließung großen Schaden gelitten hat. Kirche, Stadthaus und mehrere Häuser stark beschädigt. Heute hat das Bombardement wegen starken Nebels nachgelassen. Bei Noeux, im Arrondissement Arras, sind preussische Plänkler erschienen.

† Brüssel, 24. Jan. Aus Arlon, 22. d., wird gemeldet: Die Deutschen ließen dem Kommandanten von Longwy wiederholt die Aufforderung zur Uebergabe zu gehen.

† Brüssel, 24. Jan. Die „Independance belge“ meldet aus Paris vom 21. d.: Die Unzufriedenheit mit Trochu in Folge des letzten Mißerfolges vom 19. d. ist so groß geworden, daß Trochu seine Entlassung nachsuchte. Die Majorität der Mitglieder der Regierung nahm das Entlassungsgesuch des Generals an. Ein Nachfolger für denselben ist noch nicht gefunden. In Folge der Demission Trochu's ist es notwendig, die Stelle des Kriegsministers neu zu besetzen. Dorian, welchem sie angeboten worden, lehnte ab. Bis jetzt fand sich kein General bereit, sich der Verantwortlichkeit für diesen Posten in der gegenwärtigen Lage zu unterziehen. Ein Antrag der Partei Delescluze fordert zur Ernennung von 200 Repräsentanten der Nationalgarde auf, die eintretenden Falls die Ordnung aufrecht erhalten sollen. Bisher haben keine Ruhebestürzungen stattgefunden.

† Brüssel, 24. Jan. Die Rekosozirungen der belgischen Truppen verdoppeln sich in Erwartung starker Uebertritte.

† London, 24. Jan. Aus Lille wird gemeldet: In der Schlacht bei St. Quentin waren französischer Seite 4 Divisionen im Gefecht. Mobilisirte Nationalgarben weigerten sich zu marschiren und warfen die Waffen weg. Das Kriegsmaterial wird von Arras hierher gebracht. Im Ganzen Nordens herrscht äußerste Entmuthigung.

† London, 24. Jan. Sicherem Vernehmen nach machte Jules Favre an Odo Russell in Versailles die Mittheilung, daß er Paris nicht verlassen werde.

Privattelegramm der Karlsruher Zeitung.

† Versailles, 24. Jan. J. Favre ist mit Kapitulationsvorschlagen eingetroffen. Er verlangt Abzug der Garnison mit Kriegsgeschützen. Trochu krank. Favre hat Bismarck bereits gesprochen. Vinoy Kommandirt.

Die französische Forderung unzulässig. Die Feststellung der Bedingungen erfordert Zeit.

Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 21. Jan. An Stelle der in diesem Blatte üblichen Feldpost-Briefe von Kombattanten unserer Division bringen wir zur Abwechslung heute den Auszug aus einem unterm 15. von Montreux-le-Chateau, 2 1/2 Stunden östlich von Belfort erstatteten Bericht des Vorstandes der badischen Feldpost, welcher über die Leiden und Freuden unserer Feldpost-Beamteten während der, der großen Aktion vorangegangenen Zeit auch für weitere Kreise nicht ohne einiges Interesse sein dürfte. Wir entnehmen dieser Berichterstattung Folgendes:

Seit unserem letzten Berichte haben wir die Beschwerden eines Winterfeldzugs in vollem Maße durchzufühlen Gelegenheit gehabt. Gleich nach dem Gefecht bei Nuits am 18. Dez. haben zweimal täglich

Marschbereitschaften begonnen, wobei Alles gepackt und bespannt sein mußte, so lange bis jeweils Gegenbefehl gegeben wurde. Unsere Arbeitszeit wurde in Folge dessen so erheblich verkürzt, daß nur mit Aufbietung aller Kräfte und Zubüßenahme der Nacht unsere Geschäftsaufgabe geleistet werden konnte. Dieser Zustand dauerte bis zum 26. Dez., an welchem Tage Befehl zum Abmarsch der Division in getrennten Abtheilungen erging. Wir marschirten an diesem Tage bis Schloß Arcelot, 1 1/2 Stunden südwärts von der Straße Dijon-Mirebeau, und dirigiten den bereits unterwegs befindlichen Posttransport von Paris aus zu uns herüber. Abgefertigt konnte er diesem Tage wegen Mangels an Bedeckung nicht werden. Am 27. Dez. ging unter Marsch nach Essertenne, wo wir Post nach Gray abließen, am 28. früh nach Gray, wo wir die ankommende Post antrafen und, was möglich war, abgaben, am 29. endlich nach einem Tagemarsch von 14 Stunden bei grünlicher Kälte und tiefem Schnee nach Vesoul, wo sich das gesammte Korps konzentriren sollte.

Die starken Posten mit 10–12 Eekden voll Päckereien machten bei dem beschränkten Raum sehr viel Arbeit, die vielen Zeitungsbestellungen, die Monturreueuerung und die auf den Monatskurs sich zusammendrängenden militärischen Rechnungsgeschäfte nahmen die nächste Zeit vollständig in Anspruch. Am 4. Jan. früh begann auch hier wieder die Marschbereitschaft. Alles stand gepackt bis gegen Abend, wo wir wieder zu arbeiten begannen. Schon um 4 Uhr des andern Morgens wieder Generalmarsch, sämtliche Trains, worunter auch wir, mußten in Erwartung einer Aktion aus der Stadt und blieben bis 4 Uhr Nachmittags auf der Landstraße nach Saulx aufgestellt, am Abend Alles wieder nach Vesoul zurück, jedoch mit dem Befehl, die Nacht bei der Hand zu bleiben. (Folgt sodann die Schilderung der unausgesehenen Hin- und Herbürge in der Zeit vom 4. bis 12., dem Tage des Eintreffens in Montreux-le-Chateau, die wir nur der Raumersparung wegen hier übergehen.)

Als der preussische Feldpostmeister und der Berichterstatter sich am 13. bei dem Chef des Belagerungskorps in Bourgoigne (v. Tresefow) meldeten, erfolgte Befehl, sich sofort marschfertig zu machen, da auf der ganzen Linie Gefechtsbereitschaft bestie. Als Bestimmungsort wurde im Laufe der Nacht der hiesige Ort bezeichnet, wofür wir uns am 14. Jan. früh begaben. Dasselbst erhielten wir die Posten vom 12. und 13. d. M. und heute Mittag jene vom 10. und 11., welche vermuthlich noch gegen Epinal geschickt worden waren, und vom 14. d. M., so daß wir nun in Besitze aller fälligen Briefposten sind. Die Post für den Stab haben wir täglich um 6 Uhr früh mittelst Dombonanzrittes ins Hauptquartier nach Brévillers geschickt und werden morgen früh Beamte mit Wagen und Kammliedern zur Abgabe fertig gehalten. Bis dahin abenden, wenn wir nicht im Laufe der Nacht Marschbefehl oder anderweitige Orde erhalten, da heute seit frühem Morgen furchtbarer Kanonendonner vor der Festung hörbar und großes Gefecht auf der Linie um Belfort im Gange ist. Sollten wir indeß unerwartet abdrücken müssen, so würde große Verlegenheit wegen des Weitertransportes der Postgegenstände entstehen, da sich eine große Masse derselben aufgeschüßt hat und wir seit dem 9. d. M. nur sehr wenig haben anbringen können, indem die Truppen immer meilenweit weg und ständig in Aktion sind. Es hilft sich nämlich das Publikum sehr, nachdem das Maximalgewicht der Briefpost-Sendungen auf 4 Loth reduziert, die Beförderung von andern Gegenständen, als wirklichen Briefen, aber nicht ausgeschlossen ist, damit, 6, 8 und noch mehr Briefe von je 4 Loth an dieselbe Adresse aufzugeben. So sind z. B. heute nicht weniger als 15 Päckchen für Soldat N. beim ... Regiment aufgegeben in ... eingegangen; ein Theil derselben enthält je eine Wurst, Emballage ganz mit Fett durchtränkt, andere ansehend Fettschmelze, wieder andere Cigaretten; von ... mehrere Päckchen an ... je eine Wurst enthaltend, von ... mehrmals je 6 Päckchen Cigaretten an eine und dieselbe Adresse von Soldaten. Und solche Beispiele können noch hundert angeführt werden, welche die nichtbühnliche Verwahrung der Feldpost darthun. Ein Bedürfnis zur Abwendung solcher Sachen ins Feld liegt entschieden nicht vor, die Verpflegung ist immer regelmäßig und gut gewesen, und wo es bei dem einen oder andern Truppenheile wirklich auf kurze Zeit einmal nicht so genügend war, trugen Verhältnisse die Schuld, welche nun einmal auf Marsch nicht zu ändern sind. Cigaretten haben sämtliche Truppen seit der Rückkehr nach Vesoul, und zwar Soldaten wie Offiziere regelmäßig jeden Tag gefast, es liegt also auch hier kein Grund vor, die Post in solcher Weise in Anspruch zu nehmen.

Da die bezügl. Verordnung sicher nicht gegeben wurde, um auf diese Weise umzugehen zu werden; so wird nur erklirt, wie seiner Zeit durch Feldpost-Orde des Norddeutschen Bundes geschähen, auch die badische Feldpost durch entsprechende Anordnung gegen die Fortsetzung eines derartigen Mißbrauchs zu schützen.

Uns unserm bisherigen Verhalten in Bezug der Sachbeförderung vermittelt der Briefpost wird die Ueberzeugung gewonnen werden können, daß es uns nicht darum zu thun ist, ein Geschäft von uns abzuwägen, und daß wir einen solchen Antrag nicht stellen würden, wenn nicht wirklich der geordnete Dienstbetrieb bei Fortdauer dieses Zustandes Noth litte.

— General v. Werder hat folgenden Armeebefehl erlassen, den die „Frankf. Presse“ mittheilt:

Das 14. Armeekorps und die um Belfort vereinigten Truppen haben durch ihre außerordentlichen Leistungen in Ertragung von Strapazen größter nur denkbarer Art, sowie durch ihre glänzende Tapferkeit dem Vaterlande einen Dienst geleistet, den die Geschichte gewiß zu den denkwürdigsten Ereignissen des ruhmreichen Feldzugs zählen wird. Es ist uns gelungen, dem sehr überlegenen Feind, der Belfort entsetzt und in Deutschland einfallen wollte, aufzuhalten und sodann

siegreich abzutreiben. Mögen die Truppen, auf deren Leistungen die Augen Deutschlands gerichtet waren, zuvörderst in diesem Erfolge einen Lohn für ihre Mühe erblicken! Der Dank Sr. Majestät wurde mir bereits allergnädigst übermittelt. Meine aufrichtigsten Glückwünsche für diese ruhmreichen Tage vom 14. bis 18. Januar füge ich hinzu. — gez. v. Werder.

* Das Hauptquartier der badischen Division befand sich dem Vernehmen nach in den letzten Tagen in Biller-Seyel.

— Aus Basel, 22. Jan., schreibt man dem „Schwäb. Merk.“:

Der hiesigen internationalen Agentur ist die Nachricht zugekommen, daß allein zwischen Belfort und Lure über 2000 französische Verwundete von Bourbati ohne Hilfe zurückgelassen wurden, daß dieselben zwar so gut als irgend möglich von den Bewohnern der Orte untergebracht worden, daß es aber an ärztlicher Behandlung fehle. Unverzüglich sandte dann diese Agentur Aerzte und Krankenwärter dahin. Bourbati's Rückzug muß demnach ein sehr überhätiger gewesen sein.

* Die Sprengung der Eisenbahn-Brücke über die Mosel zwischen Ranzig und Loul scheint doch bedeutender zu sein, als es im ersten Augenblick scheinen konnte. Inzwischen ist nach Angabe von Sachverständigen und Lokalkundigen feindlicher Seite dadurch nicht viel mehr erreicht worden, als daß die Sendungen an Truppen und Munition etwa um 1 Tag verspätet werden. Die Wiederherstellung des regelmäßigen Eisenbahn-Betriebs wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen. Die Eisenbahn längs der belgischen Linie ist leider noch nicht in ihrer ganzen Ausdehnung fahrbar.

— Nach langer Pause wieder einmal ein Lebenszeichen von der Festung Belfort. Dem „Niederrh. Kur.“ schreibt man von dort vom 20. Jan.:

Nach drei Monaten Ruhe hat die französische Belagerung in der letzten Nacht einen durch lebhaftes Artilleriefeuer unterhaltenen Ausfall gemacht, wurde aber von dem bayrischen Observationskorps zurückgeschlagen. Verlust noch unbekannt.

Lille, 23. Jan. Vor Longwy wurde am Nachmittage ein Ausfall zurückgewiesen. Ein am Vormittag gemachter Versuch, die Festung durch Ueberwumpelung zu nehmen, ist mißlungen.

* Lille. Aus der mehrerwähnten Rede, welche Gambetta in Lille gehalten hat, heben wir folgende Stellen aus:

Man hält uns für geneigt, zum Kriege hinzutreiben, um leichter zur Anechtung des Landes zu gelangen, indem wir den Nag Derer belegen, die uns in die Schande geführt haben. Wir sind vor Allem die erklärten Feinde des Krieges, und besonders dieses Krieges, den wir für ein Verbrechen halten. Wir haben ihn gebrandmarkt, als er unternommen wurde [mit Ausnahme von Glais-Divoin, und dieser gab später ebenfalls klein bei, votirte die ganze Opposition der Kriegesubstituten!]; wir haben einen Aufruf erlassen an diese faule Versammlung, die uns durch ihre servile Haltung zu demselben hintried; wir verfluchten ihn mit unserer ganzen Kraft; heute sind wir verurtheilt, ihn zu unternehmen, denn es handelt sich um das Heil Frankreichs. Fragt diejenigen, welche unseren Boden mit Füßen treten, für welche Sache sie sich schlagen; sie werden Euch sagen, daß sie sich schlagen, weil ein König sie dazu nöthigt. Dieser König hatte zuerst gesagt, daß er nicht gegen das Land Krieg führe, sondern gegen den Kaiser, der es unterjochte. [Einfach gelogen.] Und doch, als man im Namen des Volkes, befreit von seinem Tyrannen, dem Bruderkampf ein Ende machen wollte, forderte er drei Millionen Einwohner [?], mehrere Milliarden, ein Fort, mit einem Worte die Entehrung; wir verweigerten es. Heute verweigern wir es noch, und wir werden Alle lieber untergehen, als uns Lügen strafen! Die Republik hat sich mit der Sache des Vaterlandes vollständig solidarisirt gemacht. Wenn sie unterliegen würde, so würde es nicht an Reaktionen fehlen, um die Verantwortlichkeit zu tabeln, welche sie auf sich genommen. Man muß also das Land retten. Man muß auch die unglückliche Bevölkerung retten, die ihr Vertrauen in sie gesetzt. Erinnern wir uns daran, daß 15,000 Gkasser ihre überfallenen Provinzen verlassen haben, um sich nach Lyon zu begeben und sich den Landesverteidigern anzuschließen; wir können sie nicht verlassen, denn sie sind die Repräsentanten Derer, welche die Beute des Feindes geblieben sind. Heute würde der Friede die Versümmelung des Vaterlandes sein. Es steht Niemanden zu, einen einzigen Zoll des französischen Territoriums abzutreten. Wegen des Glückes unserer überfallenen Bevölkerungen, wegen der Ehre Derer, die bis jetzt dem Einfalle entgangen sind, können wir kein Stück Erde, keinen Theil der Bevölkerung abtreten. Frankreich ist der Vertheidigung bis auf den letzten Mann verfallen, sonst ist es auf immer vernichtet. Während 20 Jahren hat Bonaparte unsere Armeen vorbereitet, er hat für dieses gottlose Werk mehr als 20 Milliarden verendet, und doch verschwanden er und seine Armeen nach 14-tägigen Kampfe. Seit vier Monaten steht fast das sich selbst überlassene Frankreich vor formidablen Armeen, ohne eine Milliarde verausgabt zu haben, und sein Widerstand hat die ganze Nation entzündet, — der Feind ist besetzt. (!)

* Der Rückzug der französischen Nordarmee nach der Schlacht bei St. Quentin war ein ähnlicher wie der der Mac-Mahon'schen Armee nach der Schlacht bei Wörth, ja er bot wegen der Einflüsse des Winters

ein noch viel kläglicheres Bild. Ein Franzose gibt davon in einem Brief aus Douai, 21. d., eine sehr anschauliche Darstellung; er schreibt:

Der Rückzug der Kaiserlichen Armee war eine wahre Flucht. Ich wohnte derselben an und wurde vom tiefsten Mitleid ergriffen bei dem Anblick solchen Elends und solcher Leiden. Sie wissen, in welchem elenden Zustand die ersten Nothstellungen der Armee in Cambrai ankamen. Dies war aber nichts gegen Das, welches ich außerhalb der Stadt sah. Entschlossen, mich dem Kampfschauplatz so sehr als möglich zu nähern, verlassend ich mich einem Wagen und verließ gestern, Nachmittags gegen 2 Uhr, Cambrai auf der Landstraße nach Pusigny. Der ganze Weg war mit Soldaten, besonders mit Mobilien und Mobilisierern, bedeckt. Ein dicker, fetter Schmutz bedeckte denselben; einer jener feinen, eiskalten Regen fiel ohne Aufhören. Tausende von jungen Leuten schleppten sich mühsam fort. Keiner sprach mehr ein Wort. Sie hatten nicht die Kraft dazu. Von Zeit zu Zeit erhoben sie den Kopf und warfen einen verzweifelten Blick auf die Stadt. Unter ihnen kein Offizier, keine Stimme, die sie ermutigt hätte. Von Zeit zu Zeit sah man einige, unfähig, noch länger zu marschieren, zu Boden sinken und sich in den Schmutz niederlegen. Viele derselben waren der Art mit Schmutz bedeckt, daß sie jede menschliche Form verloren hatten. Die einen waren barfuß, andere in Holzschuhen; andere trugen einen Holzschuh und einen ledernen Schuh. Die Klagen über die Schuhe sind allgemein; es sind Schuhe aus Pappendeckel — so heißt es —, die man uns gegeben; nach fünf Tagen zerfielen sie in Stücke. Ich mußte eine Strecke von fünf Kilometern durchfahren, ehe ich durch diesen düstern Zug gekommen war. Der Herr, welcher sich neben dem Kutscher befand, machte mir Zeichen über Zeichen. Ich glaubte, er wolle, ich solle ihm ausweichen. Als sein Wagen herankam, warf er mir zu: „Fahren Sie nicht weiter! Lehren Sie zurück!“ Der Herr und sein Kutscher waren lebtenbleich. „Sie sind da! Sie sind da!“ fuhr er fort. „Wer?“ „Die Preußen; sie schießen mit Kanonen auf die Flüchtigen!“ Ich wollte es nicht glauben. Aber gleich darauf hörte ich deutlich Gewehrsalven, dann Kanonenschüsse, die immer näher zu kommen schienen. Der Mann hatte Recht; die Preußen waren hinter den Höhen. Ich gehe demütig ein, daß ich keine Lust hatte, mir die Preußen näher anzusehen, und ich fuhr zurück. Als ich wieder zu den unglücklichen Soldaten kam, wußten dieselben bereits durch den Mann mit dem Wagen, daß die Preußen im Anzug seien. Die Panik war allgemein. Die Frauen stürzten aus den Häusern, die an der Landstraße lagen. Sie waren außer sich vor Schrecken und erfüllten die Luft mit ihrem Angeschrei; die Fußleute hieben wie toll auf ihre Pferde ein, um schneller vorwärts zu kommen; die armen Soldaten machten übermenschliche Anstrengungen, um ihren Marsch zu beschleunigen; einigen gelang es, sich in Trab zu setzen; aber kaum hatten sie einige Schritte gethan, so mußten sie stillhalten, da ihnen die Kraft ausging. Es war eine allgemeine Flucht. Ich nahm zwei Mobile in meinen Wagen und kam gegen 4 Uhr in Cambrai an. Der Mann, welchen das Fuhrwerk in der Stadt machte, hatte bis dahin verhindert, dort den Kanonendonner zu vernehmen. Beim Rathhause begegnete ich einer hochgehehlten Persönlichkeit, welche mir am Morgen versichert hatte, daß die Preußen vor zwei Tagen nicht in Cambrai sein könnten. Ich theilte ihr mit, was ich gehört und gesehen. In nämlichen Augenblick sagte mir ein vorbeieilender Genossinjer vom Generalsstab des Generals Faidherbe, der ich in Vapaume kennen gelernt: „Bleiben Sie keine Minute länger; reisen Sie sofort ab!“ Mehrere andere Personen hörten die Worte, und wir eilten nach der Eisenbahn, um Cambrai zu verlassen. Bei unserer Abfahrt hörten wir deutlich den Kanonendonner. Die Einwohner waren voll Angst und Schrecken.

Aus Paris. Die neuesten Mittheilungen der „Daily News“ aus dem „Tagebuch“ eines Belagerten reichen bis zum 17. Jan. Wir geben daraus folgende Auszüge:

15. Jan. Gestern wurden wir durch die Nachricht erfreut, in Berlin seien die preussischen Fonds 3 Proz. gefallen, und heute lasen wir uns sagen, daß Douba li die Belagerung von Velfort aufgehoben hat und im Begriff steht, nach Deutschland hineinzugehen. Wir haben zwar deutsche Zeitungen bis zum 7., aber Alles, was sie enthalten, sehen wir als eine allgemeine europäische Verschwörung an, um uns zu täuschen. In den bombardirten Stadtvierteln ist ein großer Theil der Häuser geschlossen; einige Bürger haben ihre Häuser zu einer Art von Kasematte gemacht, während Andere ihre Schlafkammer im Keller aufgeschlagen haben und ihren Handrath auf das rechte Seitenflur hinüberschoben. Die Straßen jedoch, und zwar selbst in den am meisten ausgelegten Vierteln, sind voller Menschen, und all die hochgelegenen Punkte, von welchen aus man einen Blick auf die preussischen Batterien machen kann, sind mit Neugierigen überfüllt. Am Freitag Abend hatten wir einen Ausfall in Clamart. Es war eine Mißgebur. Einige Blätter behaupten, man habe die Truppen zu lange warten lassen, sie hätten sich dadurch gewärmt, daß sie mit den Füßen stampften, und hätten zu viel Geräusch gemacht, so daß die Preußen von dem Vorhaben Wind bekamen. Sei dem nun wie ihm wolle, sobald die Truppen nach Clamart kamen, wurden sie mit Gewehrsalven empfangen und mußten sich zurückziehen. Inzwischen fahren die Klubs mit ihrem Geschrei nach der Commune fort, und in dem Club der Rue Arac ging gestern ein Redner noch einen Schritt weiter, indem er die „Herstellung der Anarchie als herrschende Gewalt“ forderte. Er sah sich wieder noch immer in den Zeitungen angegriffen, oder lau verhöhnt. Die Franzosen sind zu sehr daran gewöhnt, daß der Staat Alles für sie thut, daß sie die herrschende Gewalt für alles Fehlschlagen verantwortlich machen. Das Verlangen nach einem Massenaustritt ist nicht mehr so stark. Jedem ist es darum zu thun, eine Uebergabe zu vermeiden, und keiner hat eine Idee, wie eine solche Uebergabe zu vermeiden sei. Einige auf Papier haben so lange für Siege im Felde hergehakt, daß Niemand auch nur daran denkt, dieses Papiergeld sei so sehr im Werthe gefallen, daß ein Bankrott unvermeidlich geworden. Trochu wird wahrscheinlich das Schicksal des „Mannes von Sedan“ und des „Mannes von Metz“ theilen. Felix Pyat nennt ihn in seinem Organ mit einer kleinen Verwechslung der Metapher „einen Laotsoon, welcher die Republik erdroffeln will“. Wie wir hören, stellt die Regierung eine Untersuchung an, um genau zu ermitteln, wie lange unsere Rundvorräthe noch vorhalten werden. Die Verwaltung wird mit solcher Sorglosigkeit betrieben, daß ich daran zweifle, ob der Handelsminister selber bis auf 10 Tage das genaue Datum angeben kann, wann wir ausgehungert sein werden. In den besseren Restaurants sind die Fleischportionen

unbeschränkt, aber ebenso die Preise. Zwei Glets-Rotelette z. B. kosten 18 Fr. und alles Andere im Verhältnis. Die Hauptfrage ist aber jetzt die, wie lange unsere Vorräthe aushalten werden. In einigen Arrondissementen sind die Vorräthe schon um 8 Uhr Morgens erschöpft; in andern bekommt jeder Einwohner 1 Pfund gegen Vorkauf einer „Carte de subsistence“. Dadurch, daß die Leute aus den bombardirten Vierteln in's Innere fliehen und hier ernährt sein wollen, ist die Verteilung der Nahrungsmittel in Unordnung gerathen. Das Brod selbst ist elendes Zeug. Das Glend unter den ärmeren Klassen ist noch täglich im Zunehmen begriffen. Die Mehrzahl der Männer weicht sich mit ihren anderthalb Franken per Tag durchzuschlagen. Morgens exerziren sie, und später treiben sie sich bis in die Nacht in Cafés und Kneipen herum, wo sie den Mangel an fester Substanz durch Flüssigkeiten zu ersetzen suchen. Mit den Frauen und Kindern aber ist es etwas Anderes. Die Letztern sterben wegen Mangels an Nahrung und Wärme, und die Ersteren heben nur eben so viel, um Leib und Seele nothdürftiger Weise zusammenzuhalten, und um dies Wenige zu bekommen, müssen sie Stunden lang vor den Thüren der Metzger und Bäcker warten, bis an sie die Reihe kommt. Und doch hört man keine Klage. Stillschweigend dulden die Kerker in der Hoffnung, dadurch den Feind vom Einzuge in die Stadt abhalten zu können. Wenn einmal eine sich zu einer Auspielung auf die Kapitulanten verlegt, wird sie gleich von ihren Nachbarinnen für feige erklärt.

16. Jan. Wenn ich den Pariser Zeitungen Glauben schenken soll, dann bringt Fort Jffy die ihm gegenüberliegenden feindlichen Batterien allmählig zum Schweigen. Wenn ich meinen Augen Glauben schenken soll, dann erwidert Jffy das Feuer dieser besagten Kanonen gar nicht, und nennt ich kompetenten Militärbedienen glauben soll, dann wird das Fort Jffy in spätestens 18 Tagen von heute ab aufhören, ein Fort zu sein. Inzwischen dehnt sich das von den preussischen Batterien besetzte Gebiet allmählig etwas aus, und wird, — meiner Voraussetzung nach — wohl bald auf das rechte Ufer hinüberreichen. Die Sterbefälle der vergangenen Woche zeigen gegen die Woche vorher einen Zuwachs von 302, und zwar werden 3982 Todesfälle verzeichnet, so daß sich 20 Proz. per Jahr ergeben würden, und man darf überdies nicht vergessen, daß dies nur die Todesfälle in Privatwohnungen sind.

Douba li — so lassen wir uns heute sagen — befindet sich in Freiburg im Großherzogthum Baden. Die letzten deutschen Zeitungen sagen, daß Mezières gefallen ist, und Niemand scheint jetzt mehr daran zu denken, daß die letzte Tobendepesche von Gambetta uns mittheilte, die Festung sei entsetzt worden. Die „Liberté“ schildert heute die Lage also: „Nanzig bedroht; Velfort besetzt; Vabon besetzt; Hamburg im Begriff, bombardirt zu werden. Dies ist Frankreichs Erwiderung auf das Bombardement von Paris. Die Stunde ist gekommen. Die Preußen, die nicht mehr wissen, wo hinaus, suchen Zuflucht in Paris. Dies ist ihre letzte Hoffnung; ihre letzte Zuflucht.“ Um uns mit unsern Entbehrungen auszuübigen und unsere Hoffnungen warm zu halten, sagt man uns jetzt behäbig, die Regierung habe noch ungeheure Vorräthe von Fleischtraft, Käse, Butter und andern Kostbarkeiten, von denen wir fast vergessen haben, wie sie schmecken. Wenn alles Andere angesetzt ist, dann werden wir in Eau und Braas leben. Die größte Schwierigkeit liegt augenblicklich in der Beschaffung von Brennmaterial. Ich bin bereit, so sagte Jemand, die Eseln von meinm Esäuben für mein Vaterland zu essen; aber sie müssen dann doch geflocht sein. . .

Von der 11. Armee gehen seit der Eroberung von Le Mans am 12. Jan. nur spärliche Nachrichten ein. Bekanntlich hatte das Armeekorps des Großherzogs von Mecklenburg sich von Le Mans zunächst nordwärts gegen Alençon gewendet. Die „Hess. Morg.-Ztg.“ theilt darüber folgendes Telegramm aus Alençon vom 16. Jan. mit:

Am 13. und 14. Avantgardengeschäfte der 22. Division (v. Wittich) bei Ballon und Braumont, wobei 83. Regiment feindliche Artillerie überfallen, 1500 Gefangene gemacht und eine Menge Bagage und Lebensmittel erbeutet. Am 15. Avantgardengeschäft vor Alençon. In der Nacht zum 16. Alençon durch Jäsiliterbataillon 94. Regiments und Kavalleriebrigade v. Bredow besetzt, am 16. die 22. und 18. Division in Alençon eingedrückt. Feind auf der Straße nach Rennes verfolgt. Diefestiger Verlust vom 13. bis 16.: Leutnant v. Helmrod vom 83. Regiment und 1 Mann todt, 5 Mann verwundet, sowie Leutnant Hoffmann der 3. Pioniercompagnie verwundet. (93.) v. Golleben, Major.

Bordeaux, 23. Jan. Die Antwort des Generals Aurelles de Paladines an Gambetta lautet:

Ich will ein Kommando nur dann haben, wenn es mir von einer ordnungsmäßigen Regierung übertragen wird, die es ihre erste Amtshandlung hat sein lassen, die Christlichen und Unfähigen, die Frankreich zu Grunde gerichtet haben, vor den Richter zu stellen.

Beim Beginn des Jahres 1871 befanden sich — offiziellen Berichten zufolge — 11,160 französische Offiziere, 333,885 Mann unverwundeter Kriegsgefangenen, 4670 Geflügelte und 115 Adler oder Fahnen in Deutschland. Im Lauf des Januar hat sich die Zahl der Gefangenen bekanntlich sehr bedeutend vergrößert.

Deutschland.

H München, 23. Jan. Die Abgeordneten Wiesnet und Frhr. v. Freiberger haben ihren Austritt aus der Kammer erklärt und beabsichtigen dem Vernehmen nach den gleichen Schritt mehrerer derjenigen Abgeordneten zu thun, welche gegen die deutschen Verfassungsvorträge gestimmt haben. Frhr. v. Freiberger ist im Wahlbezirk Günzburg, Wiesnet im Wahlbezirk Pfarrkirchen gewählt.

H München, 24. Jan. Die 48 Gegner der Bundesverträge in der Kammer der Abgeordneten vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen des Königreichs in nachstehender Weise: Niederbayern zählt 15 Gegner von 19 Abgeordneten, die Oberpfalz 11 von 14, Unterfranken 9 von 18, Oberbayern 8 von 24, Oberfranken 4 von 18, und Schwaben 1 von 19 (Dr. Jerg). Mittelfranken und die Rheinpfalz haben keine Abgeordneten, welche gegen die Verträge waren.

Mainz, 24. Jan. (Fr. Z.) Die Mannschaften der neu gebildeten Garnisons-Bataillone sind bereits alle einge-

troffen. Die Gardefürstiere erregen allgemeine Bewunderung, es sind durchgängig wahre Riesen. — Seit Beginn des Krieges haben bis zur verfloffenen Woche 500 Franzosen in den hiesigen Lazarethen. — Die Nationalliberalen werden bei der Reichswahl Bamberger aufstellen. Auch die Sozial-Demokraten werden sich an der Wahl theilnehmen, und fanden bereits mehrere Vorversammlungen statt. Von den Ultramontanen hört man noch nichts Bestimmtes.

Hamburg, 23. Jan. Wie aus Neumünster gemeldet wird, ist die Genehmigung des Handelsministeriums zur Vornahme der Vorarbeiten für die Erbauung der sekundären Eisenbahn Neumünster-Seide-Erdning daselbst eingetroffen und wird der Beginn der Arbeiten im Laufe der nächsten Tage erfolgen.

Berlin, 23. Jan. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser und König sämmtlichen deutschen Souveränen sowie den Senaten der freien Städte seine Annahme der deutschen Kaiserwürde in förmlicher Weise notifizirt. Die bisherigen Vertreter des Norddeutschen Bundes bei den fremden Höfen erhalten nunmehr neue Beglaubigungen als kaiserliche Votschafter bezw. Gesandte des Deutschen Reichs.

Die scharfe Zurückweisung, welche der Bundeskanzler Graf v. Bismarck in seinem Schreiben vom 16. Januar dem Hrn. Jules Favre hat angedeihen lassen, ist durch die eigenthümlichen Präntentionen dieses französischen Ministers hervorgerufen worden. Nachdem Preußen in der Pontus-Frage den Konferenzgedanken angeregt und von Anfang an die Aufgabe einer zu berufenden Konferenz ganz bestimmt umgrenzt hatte, konnte es von deutscher Seite nicht ruhig hingenommen werden, daß Hr. Favre in seiner Zirkulardepesche vom 12. d. M. den Versuch machte, das Programm der Konferenz zu erweitern, die französisch-deutsche Streitfrage eigenmächtig auf deren Tagesordnung zu setzen und aus seiner Einladung zu der Konferenz eine feierliche internationale Anerkennung der französischen Republik und ihrer Regierung herzuleiten.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags kam das zum 49. Landwehr-Regiment gehörige Landwehr-Bataillon Schlawe in Stärke von etwa 1000 Mann über Steintin hier an. Nach kurzem Verweilen wurde dasselbe mittelst eines Entzuges der Anhaltischen Eisenbahn auf dem Wege nach Frankreich weiter befördert.

Berlin, 24. Jan. Die Ansprache, welche der König am 18. d. gelegentlich der Kaiserproklamation im Schlosse von Versailles an die versammelten Fürsten hielt, lautet folgendermaßen:

„In Gemeinschaft mit der Gesamtheit der deutschen Fürsten und freien Städte haben Sie sich der vom König von Bayern an Mich gerichteten Aufforderung angeschlossen, mit der Wiederherstellung des Deutschen Reichs die deutsche Kaiserwürde für Mich und Meine Nachfolger zu übernehmen. Ich habe Ihnen bereits schriftlich Meinen Dank für das kundgegebene Vertrauen und den Entschluß ausgesprochen, Ihrer Aufforderung Folge zu leisten. Diesen Entschluß habe ich gefast in der Hoffnung, daß es Mir gelingen werde, die mit der Kaiserwürde verbundenen Pflichten zum Segen Deutschlands zu erfüllen. Dem deutschen Volke gebe Ich Meinen Entschluß durch eine heute von Mir erlassene Proklamation kund, zu deren Verlesung Ich Meinen Kanzler aufordere.“

Die „Nat.-Ztg.“ enthält einen Wahlausruf des Landesauschusses der national liberalen Partei, in welchem es heißt:

Dem Zuge der Ereignisse folgend, tritt nunmehr die Aufgabe an uns, den anerkannten Mängeln der gemeinsamen Verfassung abzuhelfen und unser öffentliches Wirken einer Reform zu widmen, welche bei ehrlicher Achtung des Bundesstaates die Centralgewalt des Reichs bis zur Wachsfläche einer wirksamen, wohlgeordneten Staatslenkung hält, die Freiheit auf dem gesicherten Boden des deutschen Staates ununterbrochen fortbildet und die Vorschriften der Gesetze zum unbeugsamen Maßstabe der bürgerlichen Pflichten erhebt.

Oesterreichische Monarchie.

Wesht, 23. Jan. Reichsraths-Delegation. Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Inneren. Pulszky steht in der durch den Prager Frieden vollzogenen Ausschließung aus Deutschland die Grundbedingung des Dualismus. Ungarn, welches den Prager Frieden freudig begrüßte, sei auch gegen einen Süddeutschen Bund gewesen, welcher das Wiederaufleben der alten Rivalität der deutschen Vormächte beförere ließe. Oesterreich solle Deutschland sich selbst überlassen, sich sammeln und auf innere Reformen beschränken. Der Redner empfiehlt schließlich die Freundschaft mit Deutschland und der Türkei. Syrmay empfiehlt die Allianz mit Preußen. Er bezeichnet Den als Freund, „der uns im Orient hilft“, als Feind Den, „welcher uns dort stört“. — Die Debatte dauert fort.

Italien.

Florenz, 23. Jan. Im Senat hat die Diskussion bezüglich der Verlegung der Hauptstadt begonnen. Dagegen sprachen Enari und Jacini; dafür Aubiffredi und Lanza. Berichterstatter ist Scialoja. Sanmartino erklärte sich gegen Änderungen in der Vorlage der Minister. — In der Deputirtenkammer hat die Diskussion über die Garantieverträge mit dem Papst ihren Anfang genommen.

Großbritannien.

London, 24. Jan. Die „Times“ sagt, Frankreichs Abwesenheit auf der heute wieder beginnenden Pontus-Konferenz verpflichte England, für die bisherige gemeinsame Orient-Politik der Westmächte einzustehen.

Δ Karlsruhe, 25. Jan. Auf den großb. badischen Eisenbahnen wurden von gestern auf heute nachverzeichnete Extrazüge für militärische Zwecke besendet: 2 norddeutsche Truppenzüge und 1 norddeutscher Pioniersolonnenzug Heidelberg-Strasbourg, 1 bad. Militär-Sammelzug Mannheim, bzw. Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg-Strasbourg, 1 württ. Sanitätszug Mühlacker-Strasbourg, sowie 1 Truppengzug, 1 Krankenzug und 1 Leertzug via Mannheim-Ludwigshafen.

** Aus der Saar, 23. Jan. In Ergen ist Kirchner als Kandidat für die Wahl zum Reichstag aufgestellt worden. Man hofft, daß die andere Bezirke sich dem Vorschlag anschließen werden.

Verlustliste der Großb. badischen Feld-Division.

(Vom Großb. Kriegsministerium mitgeteilt.)

(1.) Leib-Grenadier-Regiment. Gefecht bei Montbelliard, 16. und 17. Jan. Nachm. — 1., 2. und 4. Komp. Friedrich, Joh., a. Korf, Schw. v. (Granatpl. am Kniegel. — Glatenoié). Betsch, Joh., a. Bretten, I. v. (Prellsch. an d. r. Rippe — ebend.). Stüblich, Phil., a. Mosch, A. Bühl, Schw. v. (Granatpl. im Unterarm — ebend.). Reygach, Rud., a. Balleberg, A. Borberg, I. v. (Prellsch. am l. Unterarm — bl. b. d. Komp.). Klüber, Karl, a. Eintrich, I. v. (Granatpl. a. d. l. Wade — Glatenoié). Bornmann, Tob., a. Sandhofen, A. Mannheim, I. v. (Sch. d. d. l. Unterarm — ebend.). Kappeler, Dan., Gefr., a. Obermühlbach, A. Forstheim, vom. (Patrouillengang nach Montbelliard).

5., 6., 7. Komp. (Schlacht bei Montbelliard (Bethoncourt), 16. Jan. — Becherer, Mart., a. Bruchsal, A. Waldkirch, get. (Sch. d. d. Kopf). Dufner, Kaw., a. Pföhren, A. Donaueschingen, get. (Sch. d. d. Kopf). Diemer, Friedr., a. Weiser, A. Bruchsal, I. v. (Streiffsch. a. l. Arm — bl. b. d. Komp.). Müller, Christ. Karl, a. Kinnbach, A. Bretten, I. v. (Streiffsch. a. d. l. Schulter — Glatenoié). Pfeiffenberger, Fel., a. Dumbach, A. Buchen, I. v. (Streiffsch. a. d. Brust — bl. b. d. Komp.). Schilling, Karl, a. Heidelberg, I. v. (Streiffsch. a. l. Unterarm — Glatenoié). Fies, Ludw., a. Kronau, A. Bruchsal, I. v. (Streiffsch. a. l. Unterarm — bl. b. d. Komp.).

9. Komp. Gefecht bei Montbelliard, 16. Jan. — Gug, Ant., Unteroff., a. Fessenbach, A. Offenburg, I. v. (Duellsch. d. Granatpl. a. Genid). Bachang, Joh., a. Freisfeld, A. Korf, Schw. v. (Granatpl. a. r. Unterarm — amput.). Endels, Gust., a. Mühlweier, A. Ottenheim, Schw. v. (Granatpl. a. l. Unterarm). Adam, Thom., aus Ufenfeld, A. Schönan, Schw. v. (Granatpl. a. d. Fußwurzel). Rieger, Friedr., a. Pfenheim, A. Karlsruhe, Schw. v. (Granatpl. a. l. Oberarm). Gunde, Phil., a. Blankstadt, A. Schwesingen, I. v. (Streiffsch. a. Rück.).

10. Komp. (Gefecht bei Montbelliard, 15. Jan.) Schärer, Andr., a. Almannsweier, A. Lahr, Schw. v. (Granatpl. an d. l. Schulter). Abend, Joh., a. Fellen, Schw. v. (Granatpl. an d. l. Hüfte). — (16. Jan.) Stech, Wilh., a. Fichtenbach, A. Eintrich, I. v. (Prellsch. am r. Oberarm). Blas, Ludw., Gefr., a. Wertheim, I. v. (Prellsch. am l. Oberarm). d. Granatpl.).

11. Komp. (16. Jan.) Riemel, Joh., Unteroff., a. Gelfingen, A. Donaueschingen, I. v. (Granatpl. an d. r. Hüfte). Heinemann, Joh., a. Deggingen, A. Donaueschingen, I. v. (Granatpl. am linken Oberarm).

12. Komp. (16. Jan.) Herrmann, Heinr., Sec.-Lieut., a. Karlsruhe, I. v. (Granatpl. an d. r. Hand). Buchter, Lamp., a. Hippelingen, A. Ueberlingen, Schw. v. u. gef. am 16. in Grande Dame bei Grande Charente (Granatpl. am r. Oberarm). Baer, Heinr., a. Graben, A. Karlsruhe, I. v. (Granatpl. am l. Fuß). Buchter, Aug., a. Lahr, I. v. (Kontus. am r. Auge).

2. Grenadier-Regiment, 1. Bat. Gefecht bei Montbelliard, 15. Jan. 1. Komp. Koch, Ant., Unteroffizier, aus Schwarzsach, A. Bühl, I. v. (Prellsch. am r. Fuß d. Granatpl. — Mühlbach).

2. Komp. Wanner, Friedr., Unteroff., a. Mosbach, I. v. (Granatpl. am Kopf). Abel, Joh., Unterleutnant, a. Schriesheim, A. Mannheim, I. v. (Prellsch. d. e. Granatpl. a. r. Oberarm — bl. b. d. Komp.).

2. Bat. 5. Komp. Ulrich, Ludw., a. Merschingen, A. Adelsheim, I. v. (Granatpl. an d. r. Wade). Hofmann, Karl Andr., a. Unterleutnant, A. Mosbach, I. v. (Streiffsch. am l. Fuß).

6. Komp. Höber, Adam, a. Altenbach, A. Heidelberg, I. v. (Prellsch. an der r. Hand).

7. Komp. Hüblich, Pet. Paul, Unteroff., a. Stöckach, I. v. (Granatpl. am r. Unterarm). Weibel, Gust., a. Neesheim, A. Mannheim, get. (Granatpl. am Kopf). Treibel, Georg, Ad., a. Erlenbach, A. Eintrich, Schw. v. (Verlust d. r. Fußes d. Granatpl.). Mark, Andr., a. Dittigheim, A. Laubersheim, Schw. v. (Zersch. d. l. Oberarm d. Granatpl.). Weiser, Joh., a. Heidelberg, I. v. (Granatpl. am r. Unterarm). Knobel, Konr., a. Bieglshausen, A. Heidelberg, I. v. (Prellsch. am r. Arm — bl. b. d. Komp.).

8. Komp. Gramlich, Georg, Gefr., a. Rembach, A. Wertheim, get. (Granatpl. in d. Brust). Habersohn, Joh., Gefr., a. Kleinscholsheim, A. Adelsheim, get. Granatpl. in d. Brust).

(Gefecht bei Montbelliard, 16. Jan.) 5. Komp. Weber, Adam, a. Helmstadt, A. Eintrich, I. v. (Verlust d. r. Hand). Spreitzer, Franz, a. Pöhlingen, A. Durlach, I. v. (Verlust d. e. Granate).

7. Komp. Verberich, Franz, a. Ebenheid, A. Wertheim, I. v. (Prellsch. a. r. Arm).

Feld-Artillerie-Regiment, 3. leichte Batterie. Gefecht bei Héricourt, 15. Jan. Heinrid, Karl, Unteroff., a. Kirchheim, A. Heidelberg, I. v. (Streiffsch. am Kopf — bl. b. d. Batt.). Wilschardt, Karl Jul., Sec.-Kan., a. Freiburg, I. v. (Kontus. auf d. Brust — bl. b. d. Batt.). Wüster, Friedr., Sec.-Kan., a. Koggenwies, A. Stöckach, I. v. (Kontus. am Fuß — bl. b. d. Batt.). Dummler, Joh. Val., Fabrikant, a. Helmheim, A. Bruchsal, I. v. (Kontus. an d. Zeh. — ebend.). Hermann, Ludw., Fabrikant, a. Linthheim, A. Karlsruhe, I. v. (Granatpl. am r. Knie — Glatenoié).

4. leichte Batterie. Gefecht bei Bussurelle, 16. Jan. Röll, Jul., Feldart., a. Weiskirch, I. v. (Kontus. am r. Knie d. Granatpl. — bl. b. d. Batt.). Köfner, Karl, Fabrikant, a. Konstantz, Schw. v. (beide Hüfte zerschmettert). Koch, Joh., Sec.-Kan., a. Zintendorf, A. Ueberlingen, Schw. v. (l. Schulter zerschmettert). Gerhardt, Aug., Fabrikant, a. Kieselbrunn, A. Forstheim, Schw. v. (Kont. am l. Oberarm d. Granatpl.). Scherer, Joh., Sec.-Kan., a. Neckar-

au, A. Schwesingen, I. v. (Streiffsch. am r. Oberarm — bl. b. d. Batt.). Engelhard, Gust., Sec.-Kan., a. Mühlburg, A. Karlsruhe, I. v. (Kontus. am l. Oberarm — bl. b. d. Batt.). Köpfe, Karl, Fabrikant, a. Bernersbach, A. Gengenbach, I. v. (leichte Kontus. am r. Oberarm — bl. b. d. Batt.). Knoch, Karl, Sec.-Kan., a. Neudhardt, A. Bruchsal (leichte Kontus. am r. Oberarm — ebend.).

4. schwere Batterie. (15. Jan.) Sec. Ferdin., Sec.-Lieut., a. Freiburg, Schw. v. (Sch. in d. Oberarm — Privatverletzung). Krenz, Wilh., v. Sec.-Lieut., a. Karlsruhe, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm — Privatverletzung). Böbler, Joh., Unteroff., a. Reichenau, A. Konstantz, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm). Amann, Herm., Unteroff., a. Uffhausen, A. Freiburg, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm). Grün, Christ., Gefr., a. Oberkassau, A. Emmendingen, schwer verw. (Sch. in d. r. Hand). Dösch, Benjam., Fabrikant, a. Lundenheim, A. Lahr, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm). Grieshaber, Joh., Fabrikant, a. Kottlingen, A. Jersingen, get. (Sch. in d. Herz). Perlon, Wilh., Fabrikant, a. Ringelheim, A. Eintrich, I. v. (Sch. am Oberarm — bl. b. d. Batt.). Fritsch, Joh., Fabrikant, a. Steinbach, A. Bühl, I. v. (Schuß am Hals). Döfinger, Urban, Fabrikant, aus Eigeltingen, Amis Stöckach, leicht verwundet (Schuß in die Wange). Fritsch, Georg, Fabrikant, a. St. Peter, A. Freiburg, leicht v. (Sch. a. r. Schenkel). Krosch, Theob., Sec.-Kan., a. Hohenhambach, A. St. Alastin, I. v. (Sch. in den Oberarm — bl. b. d. Batt.). Dösch, Joh., Sec.-Kan., a. Reichenau, A. Rodelsheim, Schw. v. (Schuß in den Unterarm). Welter, Karl, Sec.-Kan., a. Eberach, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm). Rüdiger, Karl, Sec.-Kan., a. Heimbach, A. Rodelsheim, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm). Walter, Ant., Sec.-Kan., a. Eberach, Schw. v. (Sch. in d. Unterarm). Berger, Otto, Sec.-Kan., a. Eisingen, I. v. (Sch. in d. Oberarm). Armbruster, Lor., Sec.-Kan., a. Neudorf, A. Gengenbach, I. v. (Sch. in d. Rück.).

Vermischte Nachrichten.

H Anfangs Februar wird in Dresden eine Versammlung sämtlicher deutschen Eisenbahn-Verwaltungen stattfinden, um eine Uebereinstimmung der Entschädigungen für Benützung des Betriebesmaterials in diesem Kriege herbeizuführen. Die bairischen Eisen- und Staatseisenbahnen werden, dem Berechnen nach, erstere durch den Direktor selbst, letztere durch einen Generaldirektions-Rath vertreten sein.

H Der Verkehr über den Brenner, welcher 48 Stunden unterbrochen war, ist wieder aufgenommen.

— Darmstadt, 22. Jan. (Fr. Z.) Auf der Strecke Darmstadt-Niedersachsenhausen sprang am Samstag Nachmittag ein auf dem Transport befindlicher Offizier der Mobilmacht während der Fahrt zum Waggon hinaus und suchte zu entfliehen. Die Wachmannschaften gewahrten den Flüchtling und schossen ihn der Ordnung gemäß aus dem Wagen des davon eilenden Zuges zusammen.

— Straßburg, 21. Jan. Auch die in Basel erscheinende Zeitung „Schweizerischer Volksfreund“, welche in feindseliger Weise gegen die deutsche Verwaltung agitirte, ist vom Generalgouverneur für den Bezirk des Generalgouvernements verboten worden.

Nachricht.

† Offizielle militärische Nachrichten.

I. Versailles, 24. Jan. In dem Ausfallgefechte vom 19. d. vor Paris betrua der deutsche Verlust an Verwundeten, Todten und Vermissten 39 Offiziere und 616 Mann. Der Verlust des Feindes wird auf 6000 Mann geschätzt, da allein über 1000 vor der diesseitigen Front liegen gebliebene Todte desselben konstatiert wurden. Gegen die Nordfront von Paris sind neue Batterien auf nähere Distanzen in Thätigkeit getreten.

Abtheilungen der Südarree haben südlich von Besangon im Rücken der Bourbaki'schen Armee den Doubs überschritten. 35 Eisenbahn-Waggons, zum Theil mit Proviant beladen, im Bahnhof von St. Vit genommen.

II. Grandville, 25. Jan., 3 Uhr 25 Min. Morgens. Longwy, seit neun Tagen besessen, hat so eben kavulirt; 4000 Gefangene, 200 Geschütze genommen. Sie feierte heute Mittag die Festung. — v. Krenski.

Bern, 24. Jan. (N. Z.) Seit gestern stehen französische Wachposten an der Grenze, welche Niemand aus Frankreich lassen und alle Fremden verhaften; 300 Schritte von den schweizerischen Wachposten in Villars befinden sich viele Francitrenks. Deutsche Streifwachen gehen 12 Abweckers.

Bern, 24. Jan. (Allg. Ztg.) Die Deutschen sind größtentheils von Croix auf Delle zurück. Französische Truppenansammlung in Pont de Noide. General Drosselles steht in Blamont, General Comires mit Artillerie in Villars-sous-Blamont.

† Bern, 24. Jan. Der „Allg. Ztg.“ wird gemeldet: Clay und Roges bei Blamont wurden heute von den Preußen gestürmt und genommen. Die Franzosen wurden auf Villars zurückgeworfen.

† Genf, 25. Jan. Ein Privatbericht aus Lyon, 22. d., sagt: Heftige Kämpfe zwischen den Garibaldianern und dem Feinde (bei Dijon?). Zur Entscheidung sollen dieselben nicht geführt haben. Nach den letzten Berichten behaupteten die Garibaldianer die Stadt.

† Berlin, 25. Jan. Die „Provinzialkor.“ schreibt: „Unsere Operationen in Nordfrankreich werden demnächst im Zusammenhang mit den Bewegungen des rechten Flügels unserer II. Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg eine noch größere Ausdehnung und Bedeutung gewinnen.“ Die „Korresp.“ bestätigt die über die Reichstags-Wahlen und Reichstags-Zusammentritt gemeldeten Angaben.

† Rille, 24. Jan. Eine preussische Kolonne von 6000 Mann ist von Cambrai nach Bis en Artois und Noeur abmarschirt. Gambetta ist gestern Abend 10 Uhr nach Calais abgereist, wo das Schiff „Hirondelle“ bereit ist, ihn nach Cherbourg zu bringen.

† Brüssel, 24. Jan. Die „Indep. Belge“ bestätigt, daß

die Beschießung Cambrai's gestern Nachmittag 2 Uhr begonnen hat. Bezüglich des Rücktrittes Trochu's meldet das genannte Blatt, daß daran gedacht werde, daß Admiral La Roncière das Kommando der gegen den Feind zu verwendenden Truppen übernehmen, dagegen Trochu Gouverneur von Paris bleiben werde.

† Bordeaux, 24. Jan. Laut Bekanntmachung wird eine Dampfschiffahrt zwischen Bordeaux und St. Nazaire eingerichtet. Die englische Post kann über Nantes und St. Malo nach Southampton befördert werden. Der General-Postdirektor fordert zu Offerten für diesen Dienst auf. Die Dampfer müssen die Schnelligkeit von mindestens 10 Knoten die Stunde haben.

* Die Regierung in Bordeaux verbreitet folgende Nachrichten:

Dijon, 23. Jan. 4 1/2 Uhr Abends. Dijon wird seit 1 Uhr Nachmittags durch eine starke preussische Kolonne von Norden und Westen her heftig angegriffen. Alle Mannschafft ist auf ihrem Posten. — 5 1/2 Uhr Abends. Der Feind, noch 1500 Meter entfernt, hat Bouilly und das Schloß St. Apollinaire gefest. Man sagt, Ricciotti sei umzingelt. — 6 1/2 Uhr Abends. Der Feind zieht sich geschlagen (?) zurück. Ricciotti hat die Fahne des 61. preuss. Linienregiments genommen. [Letzteres sehr der Befestigung bedürftig. Die Preußen scheinen einfach das Nachgefecht abgetrohen zu haben].

† Wien, 25. Jan. Die „Presse“ schreibt: Seit geraumer Zeit geht die Steuer so reichlich ein, daß das österreichische Finanzministerium nach Abzahlung des Januar-Coupons noch über baare Kassensummen bis 30 Mill. verfügen soll.

† Pesth, 24. Jan. Ungarische Delegation. Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen. Nachdem die meisten Redner sich mit der Regierungspolitik im Ganzen einverstanden erklärt, antwortet der Regierungsvertreter Dr. Orszy auf mehrere Bemerkungen: Die Regierung hat keinen Schritt, um den Anschluß Süddeutschlands an den Norddeutschen Bund zu verhindern. Sie hat seit 1867 nie etwas gegen Preußen unternommen. Vor Beginn des Kriegs glaubte man, der Krieg werde sich vielleicht an unsere Grenzen ziehen; es war also Pflicht der Regierung, zu rüsten.

† Madrid, 22. Jan. Der Ministerrath billigte ein konservativ gehaltenes Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen über die auswärtige Politik. Der Ministerrath wünscht gute Beziehungen zu dem Papst. Die Montpensieristen hielten eine Versammlung, um sich über ihr Verhalten zu einigen. Die Republikaner erließen ein Manifest, Theilnahme an den Wahlen empfehlend.

† London, 25. Jan. Die „Times“ knüpft an die Behauptung, daß Bismarck seit gestern die vollständige Annahme der deutschen Friedensbedingungen von Seiten des Kaiserin Eugenie — unter Zustimmung Napoleons — bestige, Bemerkungen an, welche den Bedenken gegen die Unterjügung der Wiedereinsetzung des Kaiserreichs durch Deutschland Ausdruck geben. Anderweitige Nachrichten als die der „Times“ liegen hierüber nicht vor.

† London, 25. Jan. Die Konferenz hat sich bis zum 31. Jan. vertagt.

□ Berlin, 24. Jan. In Betreff der Londoner Konferenz verlautet, daß neuerdings einige neutrale Mächte ihre Vertreter ausdrücklich angewiesen haben, die Konferenz sorgsam in den Grenzen ihrer Aufgabe zu halten und keine anderen Fragen, als die Pontus-Angelegenheit, auf derselben zur Verhandlung kommen zu lassen. Um so weniger sieht zu erwarten, daß der Vertreter Frankreichs Gelegenheit haben werde, dort die französisch-deutsche Streitfrage in Anregung zu bringen.

Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September v. J. habe ich für die Invalidentheilung erhalten: 1) Von Hrn. Blechnormeister Kappeler hier zum Andenken an seinen verstorbenen Bruder, Hauptmann Kappeler, 6 fl. 56 kr. 2) Von Baronin M. von Krennfeld 50 fl. 3) Durch des großb. Bezirksamt in Baden von Hrn. Literat Dr. Kohl in Baden 50 fl. Von Hrn. Oberamtmann Seydel in Eberstadt: a. von der Gemeinde Adelsheim 20 fl., b. durch Bezirksrath Kuder als Ergebnis einer bei einigen Bekannten vorgenommenen Sammlung 15 fl., c. von der Gemeinde Hausen 25 fl. 4) Durch Hrn. Hauptlehrer W. Schneider in Neumühl: a. von seinen Schülern 17 fl. 10 kr., b. von ihm selbst 2 fl. 50 kr. Zusammen 186 fl. 56 kr. Laut Veröffentlichung vom 19. d. M. 17,821 fl. 5/2 kr., Summa 18,008 fl. 1/2 kr. Wollte Danksagung.

Karlsruhe, den 24. Januar 1871.
Lauter, Oberbürgermeister.

Karlsruhe, 24. Jan. (Beitrag der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 4 Offiziere, 40 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 6 Soldaten; an Kranken — Offizier, 4 Soldaten. Hauptverband: Verwundete 39 Offiziere, 510 Soldaten; Kranke 9 Offiziere, 228 Soldaten. Zusammen 48 Offiziere, 738 Soldaten; davon in Privatverpflegung 39 Offiziere, 47 Soldaten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krenkelein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 26. Jan. 1. Quartel. 16. Abonnementsvorstellung. Romeo und Julie, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. „Julie“ — Fräul. Feistl vom großb. Hoftheater zu Okeburg zur letzten Gastrolle. Anfang 6 Uhr.

Cigarrenkonsumenten werden auf das Inserat: Kriegsberühmte halber u. u. in heutiger Nummer aufmerksam gemacht. DR.

B.432. Karlsruhe. Heute Nacht nach zwölf Uhr starb, mit den hl. Sacramenten der Kirche versehen, ruhig und gottgegeben der Hochwürdig Herr Geistliche Rath und Stadtpfarrer G. v. Karlsruhe.

Die Beerdigung findet statt am Freitag in der Frühe.

Am neun Uhr Officium defunctorum in der Kirche; hierauf die Beerdigung, nachher der Trauer-Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Die hochwürdigsten Amtsbrüder des Verstorbenen werden um ein frommes Memento gebeten.

Karlsruhe, den 25. Januar 1871.

Die Hinterbliebenen.

B.430. Karlsruhe. Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester, Elisa Lotter, geb. Brauer, heute Morgen um vier Uhr nach achtzigjährigen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Karlsruhe, den 25. Januar 1871.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte Oscar Lotter, Intendanturrath.

B.426. A. Ch. r. n. Bekannten und Freunden mache ich die schmerzliche Anzeige, daß mein lieber Mann, Major Gustav Widmann, vom 8. bad. Infanterieregiment, seiner beim nächtlichen Ueberfall bei Basque erhaltenen Wunde am 23. Januar in Dijon erlegen ist.

Achern, den 24. Januar 1871.

Josephine Widmann, geb. Huber.

B.427. 1. Bremen. Allen Freunden und Bekannten theilen wir die uns tieferschütternde Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder, Eugen Focke, Seconde-Lieutenant im 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76, im Gefecht bei St. Corniel am 12. Januar von einer feindlichen Kugel tödtlich getroffen, den Heldentod gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,

Bremen, den 23. Januar 1871.

Die Mutter: Eugenie Focke, geb. Breuls.

Capillarin, wirklich bewährtes des Haarwuchses beim Ausgehen der Haare (nicht fett, sondern wasserlöslich), besonders zu empfehlen bei Personen, welche an den Kopfschmerzen leiden, per Flasche 1 fl. 30 fr.

A. Wocher, Rosen- und Apotheker, Nürnberg.

General-Depot für Baden bei Herrn

Theodor Brugier, Karlsruhe, Waldftraße Nr. 10.

Offene Stelle. B.429. 1. Karlsruhe. Für einen gewandten Detailleur wird in einem hiesigen Expedientenamt eine Stelle frei. Offerte besorgt die Expedition der Karlsruher Zeitung unter Nr. 429.

B.419. 1. Nr. 635. Darmstadt.



Main-Neckar-Bahn.

Lieferung von Schwellen.

Der diesseitige Bedarf an Schwellen pro 1871, nämlich:

- 3000 eichene Mittelschwellen, 8000 Eiserne (pinus silvestris), 2000 lauf. Meter eichene Langschwellen (letzte 25 cm. breit, 15 cm. dick und bis 5 m. lang) soll in Submission vergeben werden.

Die Angebote, welche die ganze Lieferung oder nur einen Theil derselben umfassen können, müssen enthalten: das Quantum, den Ablieferungsort, den Preis für die Mittel- und Stößschwellen pr. Stück, für die Langschwellen aber per laufenden Meter. Die Anlieferung muß bis zum 1. Juli l. J. vollendet sein und kann auf jeder unserer Stationen geschehen.

Die näheren Bestimmungen sind auf vorstehende Anfragen bei unseren Verwaltungen zu Frankfurt, Darmstadt oder Heidelberg unentgeltlich zu erhalten.

Die Eröffnung der Angebote, welche die Ausschiffung: Schwellen-Lieferung betreffend, tragen müssen und frankirt eingehenden sind, wird

Freitag den 10. Februar l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

dahier in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten stattfinden.

Spätere Angebote finden keine Berücksichtigung. Darmstadt, den 19. Januar 1871.

Direktion der Main-Neckar-Bahn.

Verhältnisse halber konnten wir große Partien feinste Havanna-Tabake sehr billig kaufen und sind daher im Stande, nachstehende Marken Cigarren auffallend billig zu verkaufen:

Hochfeine Blitar Havanna El Morro à 28 fl., sowie unsere allgemein beliebte Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia à 36 fl., Extrafine Havanna La Verla à 42 fl., Extrafine Havanna flor Imperiales à 48 fl. pro 1000 Stück. Diese Marken sind durchgehend von feinsten Qualität und Aroma, schöner Façon und besser Arbeit in leichter, mittler und kräftiger Waare vorräthig, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann.

Dieselben kommen importirten Havannas an Qualität gleich, während selbe 80 - 120 fl., unsere nur 28 - 48 fl. kosten. Probekisten à 250 Stück pro Sorte versenden franco und spezialfrei, bitten aber um unbekannter Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Cigarren- und Cigarettenfabrik, Leipzig, Königsplatz, 6. Etz. NB. Türkische Cigaretten 250 Stück für 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl., 6 fl. und 7 fl. ebenfalls franco.

Wollene Socken

große Vorräthe bei

A. J. Dreyfuss, Karlsruhe,

Langestraße 175.

B.357. 2.

B.391. 2. Mannheim.

Vulcan-Oel.

Nachdem mir von der Vulcan-Oel-Compagnie in West-Virginien, Nord-Amerika, durch ihren General-Agenten für Europa, Herrn Herm. G. Moehring in Frankfurt a. M., die Haupt-Agentur der Compagnie für Süddeutschland und die Schweiz übertragen worden ist, beehre ich mich, die gekrönten Consumenten dieses als bestes Schmiermittel für Maschinen aller Art rühmlichst bekannten Oeles hiermit ergebenst in Kenntniß zu setzen und benachrichtige dieselben zugleich, daß vor Kurzem wieder ca. 3000 Fässer Rechten Vulcan-Oel's aus Amerika bei dem Hauptdepot in Düsseldorf eingetroffen sind, welche ich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Das Oel ist von sehr schöner, reiner und fetter Qualität und wird von mir nur in doppelt filtrirter Waare geliefert.

H. Müddendorff in Mannheim,

Haupt-Agentur der Vulcan-Oel-Compagnie für Baden, Bayern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und die Schweiz.

Mech. Hanfspinnerei und Weberei Emmendingen.

Bei der am 14. d. M. vor Notar und Zeugen stattgehabten letzten Verloosung von Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft wurden nachstehende Nummern gezogen:

Nr. 7. 26. 36. 49. 121. 127. 142. 178. 181. 200 à 500 fl.

2. 14. 28. 29. 90. 117. 123. 125. 181 à 100 fl.

Die Eigenthümer dieser Obligationen werden hiermit zum Besonderen in Kenntniß gesetzt, daß die Hebung des Kapitals sammt Zinsen am 1. Juli d. J. bei der Fabrikasse in Emmendingen,

den Herren G. Müller & Co., Karlsruhe,

Herrn Christian Weg, Freiburg i. Br.

gegen Rückgabe der Obligationen nebst Couponbogen erfolgt und die Verzinsung mit diesem Tage aufhört.

Emmendingen, den 13. Januar 1871.

A. A. des Verwaltungsrathes Direktor Schreiber.

B.425.

B.248. 3. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. Weser Sonnabend 28. Januar nach Newyork

D. Berlin Mittwoch 1. Februar " Baltimore

D. Hanse Sonnabend 4. Februar " Newyork

D. Rhein Sonnabend 11. Februar " Newyork

D. Deutschland Sonnabend 25. Februar " Newyork

D. Baltimore Mittwoch 1. März " Baltimore

Vasage-Preise nach New-York: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.

Vasage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Ct.

Güter-Fracht: Bis auf Weiteres 3 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Waare.

von Bremen nach New-Orleans und Havana

D. Hannover Sonnabend 18. Februar

Vasage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Cour.

Güter-Fracht: 3 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Waare.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

B.303. 2.

Norddeutscher Lloyd. Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: J. M. Bielefeld, Generalagent in Mannheim, A. Bielefeld in Karlsruhe, R. Hirsch in Weingarten, A. Streit in Eutingen, W. Jdler in Achern, Jakob Büttner in Ddenheim, Jos. Gaum in Bretten, Fleischer und Ullmann in Eppingen, Aug. Süß in Graben.

B.347. 2. Karlsruhe.

Malaga

meines Hauses

M. Moreno Mazon Malaga

empfehle in Originalbinden von 1/1, 1/2, 1/3 und 1/4 Both vom hiesigen Transittager

J. G. Deisz, Karlsruhe,

Repräsentant für Deutschland.

Dankfagung.

Bei meiner wiedererlangten Gesundheit und beim Abgange aus dem alten Seminar-Lazareth fühle ich mich verpflichtet, für die gute Behandlung Herrn Medizinalrath Schenk, sowie der treuen Pflegerin Frau R. Haupt, meinen innigsten Dank auszusprechen. Karlsruhe, den 25. Januar 1871.

A. Gehl, Musikleiter im 4. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm, 5. Comp.

Strafrechtspflege.

Lehungen und Forderungen.

U.351. Nr. 792. Achern. J. U. E. gegen Lader H. H. H. von Ottenhöfen wegen Betrugs in Verstragungsverhältnissen. — Lader H. H. H. von Ottenhöfen ist des in fortgesetzter That im 4. Rückfalle in das gleiche und im 2. Rückfalle in ein gleichartiges Vergehen von ihm als Landrichter verurtheilt Betrug in Verstragungsverhältnissen z. N. dreier Personen, im Gesamtbetrage von 8 fl. 6 kr., angeklagt. Derselbe

wird aufgefordert, sich binnen drei Wochen

zu stellen, indem sonst nach dem Erg. d. der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. Zugleich bitten wir, auf den 3. st. städtigen Angeklagten zu fahnden und im Verurtheilungsfalle ihn gefänglich anher einzuliefern. Darter ist ein kräftiger Bauernburche von 24-26 Jahren, mittelgroß, blond, ohne Bart, und trägt einen schwarzleinen Rock und einen schwarzen Filzhut. Achern, den 24. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

U.306. Nr. 880. Bruchsal. Der Müllerburche Gottlieb Ulrich von Langenloß ist eines Diebstahls im Betrag von 11 fl. 51 kr., zum Nachtheil des Lorenz Stoder von Rotenfels, und zugleich eines 2. Rückfalls in den 3. Diebstahl angeklagt, und dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen drei Wochen

dahier zu stellen und wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, indem andernfalls das Urtheil nach Lage der Akten erlassen werden wird. Zugleich ersucht man die betr. Behörden, auf Ulrich zu fahnden und ihn im Fall des Betretens sammt den bei sich habenden Kleidern anher einzuliefern zu lassen.

Personalbeschreibung: Alter, 21 Jahre; Größe, 5' 6"; Haare, blond; Stirne, oval; Augenbrauen, blond; Augen, schwarz; Nase, stumpf; Mund, gewöhnlich; Rinn, rund; Bart, schwach; Gesicht, rund; Farbe, gesund; Zähne, gut.

Bruchsal, den 12. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Schütt.

J. Huber.

Vermischte Bekanntmachungen.

B.431. 1. Karlsruhe.

Amtsdienerstelle.

Die Stelle des Amtsdieners bei Großh. Bezirksamt Mosbach, mit welcher ein festes Einkommen von jährlich 500 fl. Gehalt und 42 fl. Monturversum verbunden ist, soll wieder besetzt werden.

Die nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Mai 1868 - Reggblatt Nr. 39 - anpruchsberechtigten Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch innerhalb vierzehn Tagen,

und zwar die Militärpersonen auf dem Diensttage bei Großh. Kriegsministerium, die Civilpersonen durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Behörden bei dieselbigem Ministerium einzurichten.

Karlsruhe, den 23. Januar 1871.

Ministerium des Innern.

A. A. d. R. L. Cron. Statner.

B.359. 3. Nr. 2568. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Großh. Militärverwaltung sucht zum Transport von Vermunbeten vom Kriegsgeschwader nach den nächstgelegenen Eisenbahnhöfen etwa 10 Omnibusse sofort zu mietzen oder zu kaufen, deren jeder von dem Lieferanten mit 4 Pferden bespannt und 2 Autoschern zu versehen ist.

Solche, welche zur Stellung von bespannten Omnibussen geneigt sind, haben sich telegraphisch unter Angabe der Forderungen an das Kriegsministerium zu wenden.

Karlsruhe, den 21. Januar 1871.

Großh. Kriegsministerium. v. Hever.

B.424. 1. Pflanzthal.

Aufforderung.

Aufstellung des Lagerbuchs von Sandweier bez.

Sämmtliche Eigenthümer von Liegenschaften in der Gemarkung Sandweier, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, die Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunde dem Unterzeichneten beizugeben, um die Aufstellung des Lagerbuchs, am Dienstag den 31. d. im Rathhause in Sandweier zu bezeichnen.

Pflanzthal, den 24. Januar 1871.

Druggler, Bezirksgeometer.

B.394. 1. Nr. 25. Friedrichthal. Holzversteigerung.)

Das Großh. Hardwalb werden versteigert.

Freitag den 3. Februar d. J.

aus Abth. III. 10 Linderholz:

3 1/2 Rst. eichenes, 18 1/2 Rst. forstenes Scheitholz;

24 1/2 Rst. buchenes, 27 Rst. eichenes, 75 1/2 Rst. forstenes und 17 1/2 Rst. birkenes Brühlholz;

5600 Stück buchene und gemischte Wellen.

Samstag den 4. Februar d. J.

aus Abth. III. 12 Ballstaden-Schlag:

3 1/2 Rst. eichenes, 1 Rst. forstenes Scheitholz;

11 1/2 Rst. buchenes, 80 1/2 Rst. eichenes, 71 1/2 Rst. forstenes Brühlholz;

77 1/2 Rst. eichenes Stockholz und

2525 Stück gemischte Wellen.

Montag den 6. Februar d. J.

aus Abth. III. 9 Linderholz:

65 Stämme Eichen, Nuss-, Bau- und Wagnerholz;

116 Stämme Forsten, Nuss- und Bauholz.

Dienstag den 7. Februar d. J.

aus Abth. III. 12 Ballstaden-Schlag:

211 Stämme Forsten, Nuss- und Bauholz.

Die Zusammenkunft ist an jedem Tag früh 9 Uhr auf der Grabener Allee am Schwab-Claffenberger Weg.

Friedrichthal, den 23. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksforst. von Merbart.

B.428. Nr. 69. Oberheim. Holzversteigerung.)

Aus dem Forstmannwaldstrich Kaufwald, Gemarkung Giedelberg, werden versteigert.

Mittwoch den 1. Februar d. J.:

118 Stämme, 22 Klafter buchene und eichene Scheiter, 15 Klafter Brühlholz, 33 Klafter Stockholz und 7300 Wellen.

Zusammenkunft zur Versteigerung des Brennholzes Morgens 9 Uhr, zur Versteigerung des Stammholzes Mittags 12 Uhr im Schlag.

Oberheim, den 24. Januar 1871.

Großh. bad. Bezirksforst. Wilmann.

B.422. 1. Nr. 338. Forstheim. Im Steuerrechnungswesen geübte Bewerber um diesseitige erste Stellenstelle, mit 600 fl. jährlichen Gehalte, wollen sich unter Anführung ihrer Zeugnisse als bald melden.

Forstheim, den 23. Januar 1871.

Großh. Oberrechnungswesen. Reinhard.